

Zur Erinnerung

an Adolf und Greta Levy

Adolf Levy wurde am 9. Juni 1869 in Dudweiler / Saar geboren. Greta (Margarete, Grethe) Levy geb. Rappaport, seine Frau, kam am 19. Juni 1881 in Berlin zur Welt.

Adolf und Greta Levy müssen Ende der 1930er Jahre nach Wiesbaden gezogen sein, denn für sie wurde 1939 von der Jüdischen Gemeinde auf Gestapoanordnung eine Karteikarte angelegt. Woher sie kamen und ob sie Kinder hatten, ist darin nicht vermerkt. Die Levys wohnten seit ihrem Zuzug in der Sonnenberger Str. 22.

Am 25. Juli 1942 wurden sie von der Gestapo in das „Judenhaus“ Herrngartenstr. 11 einquartiert. Kaum drei Wochen später erhielten sie von der Bezirksstelle Hessen-Nassau der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland im Auftrag der Gestapo ein Schreiben, nach dem sie sich am 29. August, 13 Uhr, in der Synagoge in der Friedrichstr. 31 einfinden sollten, denn sie seien „zur Gemeinschaftsunterbringung außerhalb des Altreiches“ bestimmt. Außerdem war auf das Genaueste angegeben, worauf zu achten und was mitzubringen sei: ein kleiner Koffer, ein Brotbeutel, ein Kopfkissen mit Überzug, eine wollene Decke und max. 50 Reichsmark.

Nach zwei Übernachtungen, die sie auf dem blanken Fußboden der Synagoge verbringen mussten, wurden sie am 1. September 1942 zusammen mit fast 360 anderen Wiesbadener Juden über Frankfurt mit dem Transport XII/2, Zug Da 509 in das Ghettolager Theresienstadt deportiert. Der Transport umfasste zusammen mit denen, die in Frankfurt dazu kamen, insgesamt mehr als 1100 Menschen.

Adolf Levy ist am 26. Dezember 1942 im Alter von 73 Jahren unter den katastrophalen Lagerbedingungen mit Hunger, fehlender Hygiene und grassierenden Seuchen in Theresienstadt gestorben. Greta Levy wurde am 15. Mai 1944 weiter nach Auschwitz verschleppt. Dort ist sie mit 63 Jahren im Gas umgekommen.



Haus Sonnenberger Str. 22, in dem die Levys zuletzt freiwillig wohnten, als es 1908 noch ein Hotel war
Postkarte: Sammlung Schwemmer

Ghettolager Theresienstadt

Auf der „Wannsee-Konferenz“ im Januar 1942 wurde beschlossen, Theresienstadt zum „Altersghetto“ für Juden über 65 und für prominente Personen zu erklären.

Nach den Transporten tschechischer Juden kamen seit Mitte 1942 etwa 58 000 Juden aus dem Reich.

In den Kasernen waren 100 bis 400 Menschen in einem Saal untergebracht, ständig von Ungeziefer, insbesondere Läusen und Wanzen, geplagt. Neuankömmlinge kamen auf nicht heizbare Dachböden ohne Wasser und hygienische Einrichtungen.

Die höchste Belegung hatte Theresienstadt im September 1942 mit fast 55 000 Personen. In der Vorkriegszeit hatte es 7000 Einwohner.

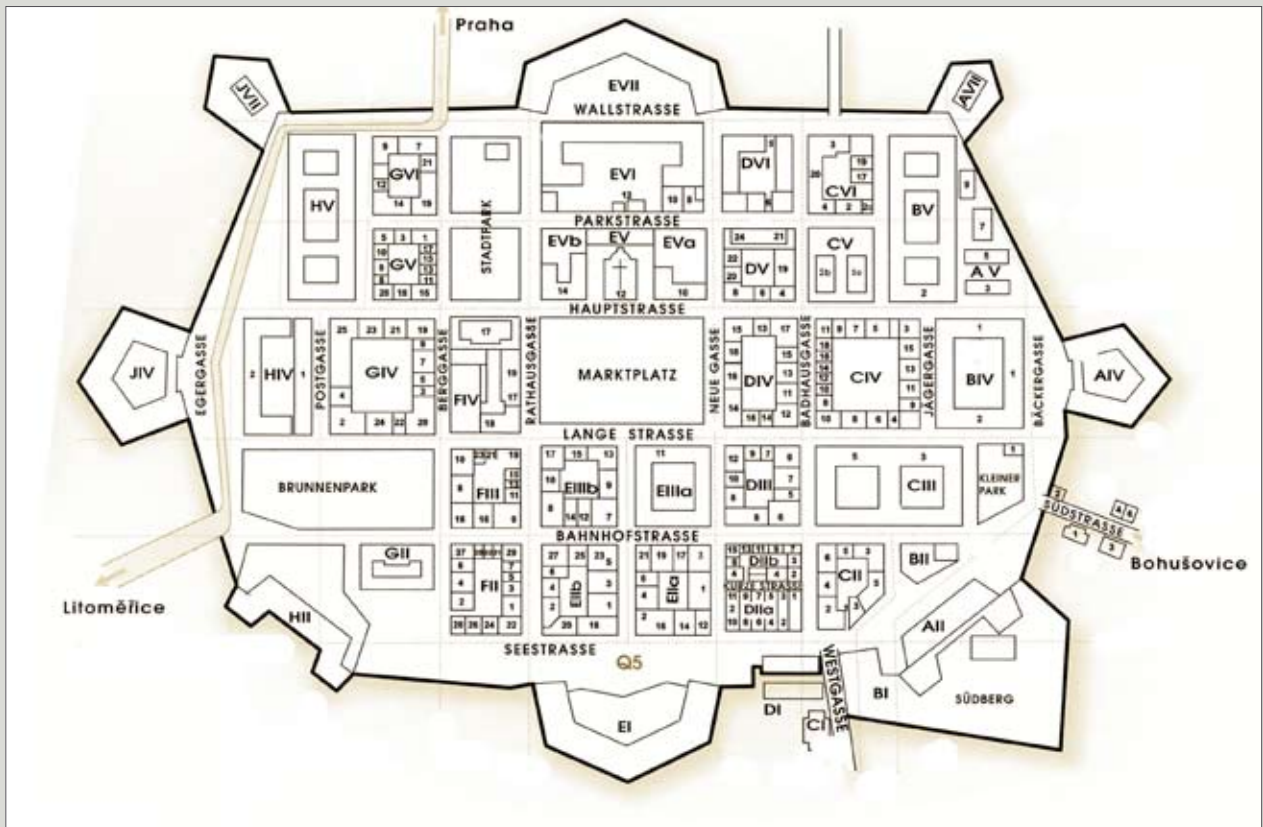
Deprimierend war es für die älteren Juden aus dem Reich, denen vorgegaukelt worden war, sie kämen in einen Kurort. Unter dieser Voraussetzung hatten diejenigen unter ihnen, die 1000 RM und mehr besaßen, Heimeinkaufsverträge abschließen müssen, die ihnen Verpflegung, Wohnung und ärztliche Fürsorge versprochen.

G. S.
07/11



Aktives Museum Spiegelgasse
für Deutsche und jüdische Geschichte in Wiesbaden e.V.

Patenschaft für das Erinnerungsblatt
Aktives Museum Spiegelgasse
© Aktives Museum Spiegelgasse



Ghettolager Theresienstadt

Kasernenschlucht - Brotwagen in Theresienstadt - Verborgene Synagoge - Plan des Ghettolagers

Bildquellen: Internet und Broschüre der Gedenkstätte Theresienstadt